

in jeder Beziehung  
verzuckerte  
s-Pillen

isabeth.

mit größtem Er-  
der Unterleibsorgane,  
nervöse, Hautkrank-  
heiten des Gehirns und  
entzündungen; sie sind  
ein wirksames Mittel für  
alle diese Krankheiten.

enthalten, fördert  
schon, demnach  
1 fl. 8. B.

das p. t. Publikum,  
seiner verzuckerte  
s-Pillen holen zu lassen  
ist, ob die betreffenden  
Mittel, meine Schü-  
na der Apotheke zum  
tragen und ob die  
denn nur diese haben  
für diese wird ge-  
auf schlechter und gar  
ungen und falsche.  
en: Apotheke zum  
h. Plankengasse 6.  
adt bei Hrn. W. F.  
[777] 11-12

1879] 10-20

nden,  
verzüglich passenden  
3.50, 4. re. empfiehlt  
rig.

Frage 74 B.  
is und franco.

Wiener Hecken-Ver-  
bet der Fläche 10 fr.  
wird jährlich  
schen Wiesenböden,  
100000 jeden Gegen-  
man selbst die Tiere  
deutlich sehen kann, und  
sehr vielfach zu ver-  
hüten von Fleck, Brand,  
ereten, Wehweiden,  
sagen ic. 1 Stück fr. 40,  
1.50.

igen Insekten! durch  
schon über die Gefahr  
ist, das Insekt nicht nur  
sondern auch noch vor  
an: anzuwenden gegen  
tten, Stöcher, 1 Pfund  
1.50.

Verfälschung-Wa-  
Durch diese Wa-  
fläche schnell und leicht  
50 fr., 1 Stück feine  
1.20.

Verfälschung-Wa-  
sich jeder Maschine kann  
Nützlich die höchst  
1 Stück feiner 1 fl.  
aus vorzüglichem, un-  
sichne Haut, englisches  
ist sehr leicht gemacht,  
schönem Netze auch  
der meisten Seite dem  
nicht, ein Stück,  
10.50, jede weitere  
ist mir ersicht, dieses  
sichdem zu vermeiden.  
roff-Waflam. Dieser  
sich schon seit vielen  
sich, welcher dort all-  
ist auch in Oesterreich  
als das beste Mittel  
sich befestigt verleiht  
nicht und ist überaus  
sich anzuwenden  
sich: 1 Stück  
1.20

Praterstraße  
Nr. 26.

**Erscheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Hofet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Et gelte Nummern 6 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhilber's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien befragen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Znl.-Exp., Wallfischgasse 10;  
sonst die Annoncen-Bur.;  
A. Oppelk, Stubenbastei 2,  
Robber & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mossa, Seiler-  
stätte 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpa-  
tigen Garmonie kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. d. B., bei  
Stempelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Szasz-Keen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Brocs bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ca der Emmergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 18. Sermannstadt, Mittwoch am 22. Januar 1879. 94. Jahrgang.

### Ueber die Fortbildung unseres Bauernstandes.

Man ist — zur Ehre unseres Zeitalters sei es gesagt — immer mehr bemüht, die mannigfachen Anhalten zur Vervollkommenung der Künste und Gewerbe ins Leben zu führen. Wer möchte leugnen, daß nicht da mehr, dort weniger auch für den Stand der Landwirthe geschehen sei.

In den letzten Jahren wurden ja auch auf dem Königsboden drei niedere Ackerbauhöfen errichtet, welche sich die Aufgabe stellen, unter ihren Besuchern die dem kleinen Grundbesitzer nöthige landwirthschaftliche Fachbildung zu verbreiten.

Man hat für die politische Emancipation des Bauernstandes Vieles gethan, ihm manche Fesseln abgenommen, die seine Vorfahren niederbeugte, aber für die Aneignung einer verlässlichen Elementarbildung und für eine tüchtige planmäßige Fachbildung dieses Kernes im Volke ist im Großen und Ganzen doch nur wenig gesorgt worden.

Unbestritten gehört im ackerbaureichenden Staat der pflugführende, für den Markt etwas erübrigende Bauernstand zu den bedeutendsten Volksklassen und von seinem Wohlstande, von seiner Vervollkommenung hängt mehr oder weniger das Gedeihen der übrigen Stände ab.

Diesem Bauernstande hat man schon so oft seine Vorurtheile, sein blindes egegnungsvolles Beharren an der Lehre der Alten zum Vorwurfe gemacht. Noch aber sind die Anhalten nicht übermäßig häufig, auf denen er mit Liebe und Erfolg sich in seinem Gewerbe, in seiner Lebensbefähigung gehörig auszubilden im Stande wäre.

Der Handwerker reist; der Bauer bleibt auf dem elterlichen Gute und wird er nicht zum Soldaten ausgehoben, so kommt er häufig nicht viel über die Gemarkung hinaus, auf der er das Leben erwidet.

Wie kann es also anders sein, als daß ihm schwer werden muß, Vorurtheile abzulegen!

Wer will ihn unter diesen Umständen billiger Weise tabeln, wenn er die Anstrengungen über Verbesserung landwirthschaftlicher Zustände mit Mißtrauen betrachtet, da er andere Einrichtungen und Weisungen, als die seiner unmittelbaren Umgegend, so selten nur zu Gesicht bekommt.

Diesem wesentlichen Mangel abzuhelfen, gibt es verschiedene Wege.

Wenn es zur Regel gemacht werden könnte, daß der Bauer in seinen jungen Jahren auch wanderte, in fernem, im Ackerbau vorgeschrittenen Gegenden Dienste leistete, oder wenn nur der Sohn des vermöglichen Bauers, der bestimmt ist, einst sein Landgut selbst zu verwalten, sich entschloße, auf gut bewirthschafteten Gütern seiner Umgegend als freiwilliger Arbeiter eine Zeit lang einzutreten, so würde vieles Gute dadurch gefördert werden.

Aber da man ihn hierzu nicht zwingen kann, er aber das Bedürfnis selbst noch nicht fühlt, so wird dieser Weg der Fortbildung erst sich verallgemeinern, wenn das Streben nach tüchtiger Fachbildung in dem Bauernstande durch andere Mittel erweckt sein wird.

Vielach wird von dem landwirthschaftlichen Unterrichte schon in den Volksschulen Gutes erwartet. Man sagt, das jugendliche Gemüth ist leicht erregbar, in ihm wurzeln viel besser die Lehren, die Einordnungen sind bleibender; im Reime schon sind die Vorurtheile leichter zu verbannen, deren Ablegung in älteren Jahren so schwer wird.

Abgesehen davon, daß unser Elementar-Unterricht nicht auf solcher Stufe steht, um auch noch landwirthschaftliche Kenntnisse in der Schulzeit zu verbreiten, so belehrt uns auch eine reifere Prüfung der Sache, daß es geeigneter sein dürfte, die bäuerliche Jugend zur Zeit des Schulganges einfach und tüchtig bloß mit den Schulelementen vertraut zu machen, einen Unterricht über landwirthschaftliche Gegenstände aber erst dann eintreten zu lassen, wenn das tägliche Angreifen landwirthschaftlicher Arbeit die

Lehre unterstützt und der Sinn und Eifer durch tägliche Uebung leicht vergehalten werden kann.

Unter allen Mitteln, welche zunächst zur sachlichen Ausbildung des Bauernstandes dienen, steht sicher die Gründung einer den Bedürfnissen genügenden Anzahl sogenannter Ackerbauhöfen obenan.

Diese Ackerbauhöfen sind Anhalten, in welchen zunächst Söhne von bäuerlichen Grundbesitzern, mit der mechanischen Fertigkeit und mit der Körperkraft zur Verrichtung der gewöhnlichen bäuerlichen Arbeiten bereits ausgerüstet, vom 17. etwa bis ins 20. Jahr unter fortgesetzter täglicher Uebung in allen bei der Landwirtschaft im weiteren Sinne vorkommenden Arbeiten mit den Grundrissen der Landwirtschaft und ihrer Hilfskenntnisse auf eine populäre, ihrem Standpunkte angemessene Art unterweisen und neben der Pflege und weiteren Ausbildung ihrer in der Volksschule erlangten Kenntnisse und Ueberwachung ihres sittlichen Betragens zu tüchtigen Wirthschaftlern und Vorbildern für ihre dereinstigen Nachbarn gebildet werden sollen.

Da unsere, von der Nations-Universität ins Leben gerufene Ackerbauhöfen, fremden Mustern nachgebildet, im Großen und Ganzen wohl den Anforderungen entsprechen dürfte, die man billiger Weise an sie zu stellen berechtigt ist, so interessiert uns weit mehr, als die Frage ihrer Einrichtung, die jedenfalls eigenthümliche und auf den ersten Blick fast unerklärbare Erscheinung, daß diese Höfen gar so wenig von denen denigt werden, deren Interessen sie zu dienen berufen sind.

Unzweifelhaft ist ein Grund des schwachen Besuchs der bei uns bestehenden niederen Ackerbauhöfen darin zu suchen, daß der Bauernstand die hohe Bedeutung der Erwerbung landwirthschaftlicher Kenntnisse leider noch allzusehr unterschätzt; allein ein anderer, gewiß ebenso ausschlaggebender Grund ist darin gelegen, daß unsere bäuerlichen Grundbesitzer die Entbehrung der physischen Arbeitsträger ihrer heranwachsenden Söhne als ein Opfer betrachten, welches durch die Vortheile, die ihnen aus dem Besuche landwirthschaftlicher Fachschulen erwachsen, ihrer Ansicht nach durchaus nicht vergütet wird.

Diese Meinung wird sich noch lange Zeit im Bauernstande erhalten und es scheint uns daher nothwendig, die Werksamkeit der Ackerbauhöfen, welche mit Rücksicht auf die vorzunehmende kleine Anzahl ihrer Schüler dem Umfange nach als eine sehr beschränkte bezeichnet werden muß, durch eine andere Einrichtung zu unterstützen, die in jeder Landgemeinde ihre Wirkung zu äußern berufen ist.

Es müßte unserer Ansicht nach nämlich dahin gewirkt werden, daß die Volksschullehrer in den Seminarien sich auch landwirthschaftliche Kenntnisse erwerben, welche sie nach ihrem Eintritt ins praktische Leben in ihrer Gemeinde weiter zu verbreiten hätten.

Der geeignetste Zeitpunkt zur Uebertragung dieser Kenntnisse auf die bäuerliche Jugend tritt wohl im vorletzten Jahre ein, wenn die Kinder aus der Schule treten, ihren Eltern in den bäuerlichen Verhältnissen zur Hand gehen. Durch tüchtige Sonn- und Feiertagschulen, in denen die Grundbegriffe der Landwirtschaft gegeben werden, die Liebe zur Natur erweckt wird, in einem Zeitpunkt des Lebens, wo das Gemüth noch rein und empfänglich und der Verstand schon etwas mehr geweckt ist, ließe sich gewiß mancher schöne Erfolg erzielen.

Durch diese in allen Gemeinden bestehenden Schulen würden der gesammten bäuerlichen Jugend, deren große Mehrzahl auch späterhin dem Besuche landwirthschaftlicher Schulen fern bleibt, landwirthschaftliche Kenntnisse beigebracht, deren Verwerthung im praktischen Leben deshalb eine große Wirkung zu erzeugen vermöchte, weil sie sich über alle Ge-

meinden des Königsbodens erstreckte, und auf diese Weise die Ackerbauhöfen gehörig zu ergänzen vermöchte.

Fast scheint es, als sei die Nationsuniversität mit der Gründung der Ackerbauhöfen insoweit den Anschauungen und dem Bedürfnisse der Zeit vorangeilt, als sie den sich nun äußerst unangenehm fühlbar machenden Factor der schwachen Frequenz dieser Höfen gar nicht in Betracht ziehen zu dürfen meinte.

Bei der Errichtung landwirthschaftlicher Sonn- und Feiertagschulen könnte der passive Widerstand der Bevölkerung gar nicht in Betracht kommen, da einerseits ein Zwang zum Besuche derselben ohne Zweifel zulässig und das Fernbleiben von denselben schon deshalb nicht zu befürchten wäre, weil das eigene Interesse zum fleißigen Besuche derselben anspornen würde.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 21. Januar.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde seit einigen Tagen die Redeschlacht über den Berliner Vertrag. Man merkt es den Herren an, daß sie sich darnach sehnten, ihre Herzen in Bezug auf die hohe Politik in demselben Grade zu erleichtern, als ihnen umgekehrt die inneren Fragen nur sehr unbefriedigende Objecte zur Kritik bieten. Im Centrum konnte der Abgeordnete Eichhoff mit seinem bereits kurz berichteten Antrag nicht durchbringen. Der Abgeordnete von Scharfshmidt beantragte hierauf folgende Resolution: Im Sinne der Adresse an den Kaiser, in welcher das Abgeordnetenhaus auf die finanziellen Bedenken und staatsrechtlichen Schwierigkeiten hingewiesen hat, geht das Abgeordnetenhaus die Erwartungen, daß diesen Bedenken und Schwierigkeiten in der Zukunft werde Rechnung getragen werden. Auch diese Resolution fand ziemlich viele Gegner. Mehrere Abgeordnete war dieselbe zu wenig weitgehend und selbst Abgeordneter Baron Oppenheimer fand sich veranlaßt, ein Amendement in Antrag zu bringen, welches eine schärfere Betonung des in der Adresse geltend gemachten Standpunktes anstrebte. Ueber keinen dieser Anträge, zu denen viele Mitglieder das Wort ergrieffen, konnte sich der Club einigen, ja die Differenzen gingen so weit, daß man sogar vom Austritt von 16 Abgeordneten spricht, welche die Regierungsfreundlichkeit der Clubmajorität nicht billigen. Im Club der Linken, wo jede Bewegung eines oppositionellen Geistes fehlt, war man mit der Vorberathung des Berliner Vertrages schneller fertig. Zu Beginn der Konferenz des Clubs erschien Abg. Scharfshmidt im Club, um der Clubkonferenz den Antrag mitzutheilen, den er im Centrumsclub eingebracht habe. Diese Resolution wurde im Club der Linken ohne weiteres im Principe angenommen, vorbehaltlich der Aenderungen, welche der Club des Centrums daran vornehmen würde. In der Debatte sprach Suez sich entschieden für die Politik des Grafen Andray aus. Wiener billigte ebenfalls dieselbe. Tomaszul dagegen verurtheilte scharf die ganze Richtung der Politik Andray's. Die Mehrzahl der Redner befürwortete die Annahme der Resolution Scharfshmidt's, deren Annahme auch zweifellos ist.

Die „Neue freie Presse“ registriert die in Wiener Abgeordnetenkreisen aufirende Meldung, daß sofort nach der Abstimmung über den Berliner Vertrag das Ministerium Auerzperg seine Enthebung von der Fortführung der Geschäfte erhält, bei gleichzeitiger Nominierung des neuen Cabinets, als dessen Chef neuerdings die Preitz genannt wird. Doch diesmal soll es kein parlamentarisches Cabinet sein, mit dessen Bildung die Preitz betraut wird, sondern ihm wird die Aufgabe zugewiesen, welche Taaffe und Potocki ablesteten, namentlich ein Beamten-

was Ihr Beide unterdessen unter die Leute bringt, den Verdacht gegen D. herabzuheben, daß er nicht der sonst unvermeidlichen Entdeckung entgehen werde.“

Der Anschlag wurde, wie erwähnt, in der beschlossenen Weise ausgeführt. Als aber nun D. in Folge dessen und namentlich auch, weil von E., der wahre Schuldige, als Zeuge gegen ihn auftrat, immer mehr in das Gedränge gerieth, und man im Publicum bereits davon sprach, daß der Gerichtshof beschloßen habe, ihn der Folter zu unterwerfen, da regte sich bei dem Wäcker und seinen beiden Mitschuldnern doch das Gewissen. So weit wollten sie die Sache nicht kommen lassen und darum beschloßen sie, einen Versuch zu machen, den unglücklichen D. zu retten. Zu diesem Zwecke suchte E. den Taubstummen auf, ihm den bewußten, vorher von allen Beteiligten besprochenen Brief abzugeben zu lassen. Sie ließen den Brief mit Nüßler unterzeichnen, um das Gericht zu dem Glauben zu bringen, der so plötzlich verschwundene Corporal sei nach England desertirt, und dadurch alle Nachforschungen seinetwegen im Voraus abzuschneiden.

Zum Abschreiben ihres Briefes wählten sie einen Taubstummen, weil sie, kurzfristig genug, voraussetzten, von demselben nicht verrathen werden zu können.

Hätten sie, statt den taubstummen Waisenknaben mit in das Spiel zu bringen, ihren Brief z. B. von der Frau des Wollkammers abschreiben lassen, so daß ihr verhängnisvolles Geheimniß nur unter ihnen geblieben, so würde der von ihnen begangene Mord aller Wahrscheinlichkeit nach wohl für immer unentdeckt geblieben sein.

Die Frau des Wollkammers starb im Gefängnisse. An demselben Tage, an welchem Isaac van E. und seine beiden Mitschuldigen hingerichtet wurden, erlitten auch Wäcker D. und Wollkammer Renbert von N. wegen Mordes, begangen an der Person des Corporals Joseph Christian Nüßler, die Todesstrafe.

Nach dem über ihre Hinrichtung aufgenommenen Protocolle zeigte der Wollkammer tiefe Reue über seine That, während Wäcker D. verstockt und unbußfertig aus dem Leben schied.

## Fenilleton.

### Der blaue Reiter.

Criminal-Novellen, frei nach dem Holländischen des J. B. Christenmeyer.  
(7. Fortsetzung und Schluß.)

Einen noch viel grimmigeren Haß als der Wäcker hegten der Wollkammer und dessen Frau gegen den Corporal, denn durch dessen Zuthun war ihnen die sehr gewinnbringende Lieferung von Siefeleten und anderen Kleidungsstücken für die Garnison entzogen worden. Da es aber in Nüßler's Macht stand, ihnen in dieser Beziehung manche Vortheile zuzulassen, so machten es der Wollkammer und seine Frau genau so, wie der Wäcker: sie verdrangen ihren Haß und begegneten Nüßler äußerlich sehr zuvorkommend. Das ganze sündere Klebeblatt war ungefähr von gleichem moralischem Gehalt.

An dem erwähnten Abende nun entstand zwischen Nüßler und den andern Dreien ein heftiger Streit, bis endlich der Wollkammer über Nüßler herfiel, ihn zu Boden warf und furchbar mißhandelte.

Dies dahin hatte der Wollkammer den Corporal allein gewaltthätig angegriffen, während der verrätherische Wäcker nur durch Aufhebung beider Parteien am Streite Antheil genommen. Als aber Nüßler nun am Boden lag und dem Wäcker drohte, daß er ihn schon zu finden wissen und ihm seine Niederlage eintänken würde, da redete dieser, aus Furcht vor Entdeckung seiner Untergänge und Verrätherie, dem wüthenden Wollkammer und dessen Frau zu, den Corporal nur gleich kalt zu machen, es sei an einem Soldaten mehr oder weniger nichts gelegen.

In Folge dessen kamen sie überein, Nüßler die Kehle abzuschneiden. Als die That geschehen und nicht mehr zu ändern war, da berietten die drei Schuldigen die Maßregeln, welche sie, um einer Entdeckung zuvorkommen, zu ergreifen hätten. Sie beschloßen die Leiche des ermor-

deten Corporals zunächst im Keller des Wollkammers zu verstecken und dieselbe bei Gelegenheit auf die Seite zu schaffen.

Am andern Morgen lehrte Frau Andrecht nach N. zurück und ihre Rückkehr führte zur Entdeckung des während ihrer Abwesenheit verübten Diebstahls. Als der Diebstahl ruckbar wurde, eilte der Wäcker sofort zu seinen Complicen, und theilte ihm seine Vermuthung mit, das Gericht möchte, auf Veranlassung des geschehenen Diebstahls, vielleicht in den Nachbarhäusern Hausdurchsuchungen halten, in welchem Falle die im Keller versteckte Leiche des Corporals zur Entdeckung ihres Verbrechens führen würde.

In dieser Noth überlegten die drei, was zu thun sei.

„Halt! Ich habe es!“ rief da plötzlich die Frau des Wollkammers. „Wir lenken den Verdacht auf den blauen Reiter; derselbe ist mit einem früheren Dienstmädchen der Frau Andrecht verheirathet und kennt die Hauslegende, ist außerdem früher oft genug bei Frau Andrecht über den Zaun in deren Garten gesprungen. Wenn man uns nach Beweisen für unsere Vermuthung fragt, so zeigen wir das Lothentuch, welches der blaue Reiter vor einigen Monaten, als er einmal in Gesellschaftsangelegenheiten bei uns war, hat liegen lassen, und sagen, wir hätten das Tuch vor ein paar Tagen unweit von Frau Andrecht's Garten am Kai gefunden. Das Gericht wird diese Spur verfolgen und wir gewinnen mituntermal Zeit, die Leiche des Wäcker auf die Seite zu bringen.“

„Ein vortheilhafter Vorschlag!“ fiel E. ein, „und da fällt mir noch etwas ein, was je einfalls den Verdacht gegen den blauen Reiter nicht wenig verstärken soll. Am letzten Markttag besaß ich mich mit einem Bauer, von welchem ich Getreide gekauft, beim blauen Reiter in der Scheithube. Ich hatte mit dem Bauer abzuerechnen und forderte darum ein Stück Papier. D. gab mir eine alte Actequittung, meine Rechnung auf der Rückseite derselben zu machen. Da habe ich das Papier noch bei mir. Da aber die Schrift auf der Rückseite des Papiers von meiner Hand herrührt, so brennen wir daselbe so weit ab, als die Rückseite befreit ist. Ich will schon Mittel finden, mit der Untersuchungscommission bei Frau Andrecht in das Haus zu bringen, finde dann, wie zufällig, diese Actequittung, und dieselbe wird, in Verbindung mit dem,





Rundmachung.

Der Pächter der städtischen sogenannten „Kupferhammermühle“ im jungen Walde ist vertragsgemäß erklärt worden, und wird zur Wiederverpachtung dieser Mühle auf die Zeit vom 1. Februar 1879 bis letzten Juni 1886 (achtzig Jahre) eine Licitation am 29. Januar 1879, Vormittag 10 Uhr, in der Kanzlei des städtischen Wirtschaftsamtes auf Gefahr und Kosten des vertragsgemäßen Pächters abgehalten werden, zu welcher Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Licitant ein Baubill von 100 fl. d. W. zu erlegen hat und daß die Vertragsbedingungen bei dem städtischen Wirtschaftsamte (Großer Ring Nr. 11) eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 16. Januar 1879.

Das Marktamt.

Rundmachung.

[35] 1-1

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Sonntag den 26. Januar l. J. das Jagdrecht auf Hognabacher Pattergebiet bis Ende dieses Jahres verpachtet wird. Pachtlustige mögen sich am 26. d. M., 3 Uhr Nachmittag, in der Gemeindefanzlei einfinden.

Hognabach, am 20. Januar 1879.

Das Orts-Amt.

Nr. 12306/1878

[15] 3-3

telekk.

Arverésel hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság közhírré tétetik, hogy „Albina“ takarékos és hitel intézet végrehajtónak Völl Károly végrehajtást szenvedő ellen 2000 ft. iránti végrehajtási ügyében utóbbinak a becsülési jegyzőkönyvben két tetel alatti és 2810 ft-ra becsült ingaságaira, a mennyiben a bejelentett tulajdoni igény kereset elutasított volna, az követeleg pedig ugyan annak a feleki 221. tjkvben

- A. + 1-70 rend, 457-466, 472-480, 1763, 2358, 2398, 2708, 2744, 3214, 3373, 3617, 3719, 4363, 4640, 4916, 5021, 7312, 7315, 7425, 7461, 7736, 7754, 8653, 9129, 9442, 9466, 9817, 9994, 10032, 10036, 10076, 10333, 10347, 10744, 10869, 11465, 11632, 12931, 12944, 12979, 13003-13005, 13007, 13012, 13020, 13022, 13030, 13049, 13050, 13052, 13054, 13057, 13059, 14176, 14790, 15429, 15484, 15529, 15732, 16015, 16423, 16833, 16920, 16992, 17252, 18237, 18292, 18316, 18376, 18377, 18748, 18998, 19477, 20072, 20468, 20480, 22546, 22558 hr. szám alatti s 78494 ft 20 krra becsült ingatlanaira s azoknak 585 ft-ra becsült függő termeseire az 1879. évi mártius hó 7-én mint első és 1879. évi ápril hó 7-én mint második határidőben, mindenkör d. e. 9 órája a feleki községi irodában megtartandó nyilvános árverésen követeleg feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitétt becsár, melyen alul az ingatlanok csak a második árveréskor fog eladtni.
- 2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles a vételár három egyenlő részletben, és pedig: az árveréstől számítandó egy-egy hónap alatt minden egyes vételári részlet után a birtokba lépés napjától számítandó 6% kamattal együtt bírói letét után fizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikét eleget nem tette a p. 459. §-a fog alkalmaztatni.

Felhivtnak azok, kik az árverésre kitűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnék, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lett harmadik közzététele napjától számítandó 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. törvényszéknek nyujtsák be: különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván, egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. november hó 29-ik tartott üléséből.

Sz. 13336/1878 [26] 2-3 telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Kunte János és társa végrehajtónak Görtler Károly csödlőmege végrehajtást szenvedő ellen 500 ft. iránti végrehajtási ügyében a Görtler Károly fele csödlőmege tartozó a nagyszebeni 2115. tjkvben A. + 1 rend 1068 hr. sz. alatti és 1504 ft. 60 krra becsült ingatlan az 1879. évi mártius hó 1-én mint első és 1879. évi ápril hó 1-én mint második határidőben, min-

denkor reggeli 9 órakor a keble telekkönyvi irodában megtartandó nyilvános árverésen követeleg feltételek alatt eladtni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitétt becsár, melyen alul csak a második árveréskor fognak eladtni.
- 2. Árverezni kívánók a jelzálogos hitelezők kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben és pedig az első az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikot ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokba lépés napjától számítandó 6% kamattal együtt bírói letét után lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 5. Az árverési feltételek bármelyikét eleget nem tevő vevő ellen a p. 459. §-a fog alkalmaztatni.

Felhivtnak azok, kik az árverésre kitűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnék, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lett harmadik közzététele napjától számítandó 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. törvényszéknek nyujtsák be: különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván, egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. november hó 29-ik tartott üléséből.

Sz. 13336/1878 [26] 2-3 telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Kunte János és társa végrehajtónak Görtler Károly csödlőmege végrehajtást szenvedő ellen 500 ft. iránti végrehajtási ügyében a Görtler Károly fele csödlőmege tartozó a nagyszebeni 2115. tjkvben A. + 1 rend 1068 hr. sz. alatti és 1504 ft. 60 krra becsült ingatlan az 1879. évi mártius hó 1-én mint első és 1879. évi ápril hó 1-én mint második határidőben, min-

denkor reggeli 9 órakor a keble telekkönyvi irodában megtartandó nyilvános árverésen követeleg feltételek alatt eladtni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitétt becsár, melyen alul csak a második árveréskor fognak eladtni.
- 2. Árverezni kívánók a jelzálogos hitelezők kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben és pedig az első az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikot ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokba lépés napjától számítandó 6% kamattal együtt bírói letét után lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 5. Az árverési feltételek bármelyikét eleget nem tevő vevő ellen a p. 459. §-a fog alkalmaztatni.

Felhivtnak azok, kik az árverésre kitűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnék, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lett harmadik közzététele napjától számítandó 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. törvényszéknek nyujtsák be: különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván, egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. december hó 20-ik tartott üléséből.

Sz. 105/1879. [32] 2-2

Pályázati hirdetmény.

Brassó megye alvidéki járás szolgabírója részéről ezennel közhírré hozatik, miszerint Botfalva nagyközségben az ujonan szervezett községi orvos állomása betöltendő, mely állomással évi 400 ft. fizetés és a hallott szemléért járó 20 ft. jutalmazás össze van kötve.

Pályázni kívánók a kellően felszerelt folyamodványukat folyó évi február hó 15-ig alulirtoz beadhatják.

Földvár, 1879. Január 15-én.

Pildner Ferenc s. k., szolgabíró.

Concurs.

Zur Besetzung der Communal-Arztstelle in der Großgemeinde Brennendorf (Kronstädter Comit. Unterländer Bezirk) wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Mit dieser Stelle sind folgende fixen Vergütungen verbunden: 400 fl. Jahresgehalt und 10 fl. Entlohnung für die Totenbesuche.

Vemember um diese Stelle mögen ihre gebührig instruirten Competenznachweise bis 15. Februar l. J. bei dem Gefertigten einreichen.

Marienburg, am 15. Januar 1879.

Franz Pildner m. p., Subrichter.

Advertisement for K.K. Hof-Billard-Fabrik Heinrich Seifert & Sohn, Wien, V., Mittersteig No. 28. The ad features an illustration of a billiard table and text describing their products and services.

Advertisement for A. Löwi & Comp. in Wien, featuring a list of services including bookbinding, printing, and stationery. The ad includes contact information and a list of products.

Advertisement for BRUST-KRANKHEITEN (Chest Diseases) featuring a product called UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP by GRIMAULT & Co. The ad is in German and French, highlighting the benefits of the syrup for various respiratory ailments.

Advertisement for Die Regenmäntel (Raincoats) by M. J. Elcinger & Söhne in Wien. The ad describes the quality and variety of their raincoats and offers information for potential buyers.

Advertisement for Spitzwegerich-Brust-Bonbons (Spitzwegerich Chest Bonbons) by Victor Schmidt & Söhne. The ad promotes the health benefits of the bonbons for chest ailments and provides details about the manufacturer.

Advertisement for Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop (Wilhelm's Schneeburg's Herbal Tincture) by Herr Franz Wilhelm. The ad includes a testimonial and describes the tincture's effectiveness for various ailments.

Advertisement for Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop, listing various agents and distributors across different regions like Bismarck, Bismarck, and Bismarck.

Advertisement for Gummi-Fischblasen (Gummi-Fish Bladders) and Vorsichts-Präparate (Precautionary Preparations) by Alex. Mosé in Wien. The ad describes the uses and benefits of these products.

Advertisement for Gummi-Fischblasen (Gummi-Fish Bladders) and Vorsichts-Präparate (Precautionary Preparations) by Alex. Mosé in Wien. The ad describes the uses and benefits of these products.

Advertisement for Wilhelm's Blutreinigungs-Thee (Wilhelm's Blood Purifying Tea) and Winter-Cur (Winter Cure) by Wilhelm's Schneeburg. The ad highlights the health benefits of the tea and the winter cure.

Advertisement for Wilhelm's Blutreinigungs-Thee (Wilhelm's Blood Purifying Tea) and Winter-Cur (Winter Cure) by Wilhelm's Schneeburg. The ad highlights the health benefits of the tea and the winter cure.

Advertisement for Wilhelm's Blutreinigungs-Thee (Wilhelm's Blood Purifying Tea) and Winter-Cur (Winter Cure) by Wilhelm's Schneeburg. The ad highlights the health benefits of the tea and the winter cure.